

# Pfarrkirche Ötztal Bahnhof

Heiliger Josef der Arbeiter



## Liebe Besucherin und lieber Besucher unserer Pfarrkirche!

Wir begrüßen Sie herzlich in unserer Kirche und freuen uns über Ihren Besuch. Sie sind eingeladen, hier zur Ruhe zu kommen, Platz zu nehmen, eine Zeit des Gebets zu verbringen oder zu feiern, zu singen und Gemeinschaft zu erleben.

Nehmen Sie sich Zeit für diesen besonderen Ort, in dem ER uns immer wieder und zu jeder Zeit einlädt, einzukehren.

Mit diesem Kirchenführer möchten wir Sie mit unserer Pfarrkirche St. Josef in Ötztal Bahnhof, dem dazugehörigen Areal und mit den drei Kapellen im Pfarrgebiet vertraut machen.

## Impressum

September 2014

Text: Pfarrer Mag. Volodymyr Voloshyn, Christine und Erwin Föger

Fotos: Martin Muigg-Spörr, Stefan Zeni, Pfarrchronik

Layout: Martin Muigg-Spörr

Druck und Sponsoring: Druckerei Pircher GmbH, Olympstraße 3,  
6430 Ötztal Bahnhof

### Literatur:

Franz Lanbach: Pfarrkirche Ötztal Bahnhof. August 1999

Wilhelm Zohner: Bartholomäus Steinle, um 1580-1628/29, Bildhauer und „Director über den Kirchenbau zu Weilheim“. Weißenhorn 1993, Abbildung 191-192 (ohne Seitenzahl)

Florian Schaffenrath: Die Briefe des Priors Benedikt Stephani aus Stams (1640-1671).

Tiroler Landesarchiv, Tiroler Geschichtsquellen Nr. 51, Innsbruck 2006

Anton Bachler, Karl Hofer: Haiming. Haiming 1984

## Der Ort



Der Ortsteil Ötztal Bahnhof gehört zur politischen Gemeinde Haiming im Tiroler Oberland und ist eine der vier Pfarren im Seelsorgeraum Haiming. Die Pfarren Haiming, Haimingerberg und Ochsendgarten gehören ebenfalls in diesen Seelsorgeraum. Ötztal Bahnhof mit seinen etwa 1.200 Katholiken (Stand Sept. 2014) ist die zweitgrößte Pfarre im Gemeindegebiet.

Die politische Gemeinde Haiming zählt mit etwa 4800 Einwohnern zu den größten des Bezirkes Imst. In Ötztal Bahnhof siedelten sich im Laufe der Zeit zahlreiche Firmen an, Familien fanden hier ihre Heimat und viele Pendler und Gäste frequentieren täglich den Bahnhof. Der junge Ortsteil hat besonders in den letzten Jahren einen starken Zuzug erlebt. Die Bewohnerinnen und Bewohner schätzen die hohe Wohnqualität in schöner Umgebung, die gute Verkehrsanbindung an Schiene und Straße und eine ausgezeichnete Infrastruktur.

Fünf Vereine sind in Ötztal Bahnhof beheimatet und bieten Platz für alle, die soziale Kontakte in größerer Gemeinschaft pflegen wollen. Die Vereine sind in das Pfarrleben eingebunden und verleihen zahlreichen kirchlichen Veranstaltungen einen besonderen Rahmen.

# Die Geschichte

## *Die neugotische Lourdeskapelle (1914 – 1971)*

Bevor der Ortsteil Ötztal Bahnhof zum Wohnort für viele Menschen wurde, waren die „Bahnhofstation Ötztal“ und das Hotel am Bahnhof Mittelpunkt des Geschehens. Viele Feriengäste reisten an, um sich in der Region und vor allem im Ötztal zu erholen. Deshalb wurde 1910 der Entschluss gefasst, beim Bahnhof Ötztal eine neugotische Lourdeskapelle zu erbauen, „um dem Bahnpersonale, den Hotelbediensteten, den Schulkindern und eventuellen Sommerfrischlern die Pflicht zur Anhörung einer hl. Messe an Sonn- und Festtagen zu erleichtern“. Der Plan des Maurermeisters Ludwig Lanbach aus Tarrenz wurde vom damals zuständigen Ordinariat in Brixen genehmigt, der Hotelier Ernst Lutteri gab mit einem Startkapital den Bau der Kapelle in Auftrag.

Der Altar des Gotteshauses wurde am 5. Mai 1914 von Abt Stephanus Mariacher vom Stift Sams geweiht, Grund und Kapelle kamen in den Besitz der Pfarre Haiming. Von dort aus wurde die Lourdeskapelle lange Zeit betreut, es wurden hl. Messen gefeiert, Brautleute getraut, Kinder getauft und kirchliche Feste begangen.

Mit dem Wachsen des Ortsteiles wurde die Kapelle zu klein und der damalige Pfarrprovisor Benedikt Kössler forcierte den Bau einer großen, modernen, neuen Pfarrkirche in Ötztal Bahnhof. Mit der Weihe dieser neuen Pfarrkirche im Herbst 1964 verwaiste die Lourdeskapelle am Bahnhofplatz und verfiel zusehends.



So schenkte die Pfarre Haiming die Kapelle mit dem dazugehörigen Grundstück der Gemeinde, verbunden mit der Auflage, die Kapelle abreißen zu lassen. 1971 verkaufte die Gemeinde Haiming dieses Grundstück an Alfred Wammes. Dieser ließ die Kapelle umgehend auf eigene Kosten abtragen.

# Die Außenansicht



Das Pfarrzentrum von Ötztal Bahnhof mit Pfarrkirche, Widum und Vorplatz ist ein markantes, in sich geschlossenes Areal. Die Lage auf einem Hügel gibt dem Komplex eine besondere Ausstrahlung, die durch den prägnanten, spitz zulaufenden Kirchturm mit einer Höhe von 60 Metern noch betont wird. Entsprechend der Idee eines Pfarrgemeinderates ist auf der Kirchturmspitze ein beleuchtetes Kreuz angebracht, das selbst in der Nacht sichtbar macht, dass hier die Kirche von Ötztal Bahnhof steht. 2005 erfolgte die herausfordernde Montage des Kreuzes am Kirchturm.

Die Kirche wirkt schon von außen durch ihre konträren Baustoffe. Einerseits ist da der undurchlässige Beton mit all seiner Standfestigkeit und Masse, andererseits bringen die auf der Südseite eingearbeiteten Glasfenster Leichtigkeit und Durchlässigkeit in das Bauwerk. Durch diese Fenster entstehen bei Sonneneinstrahlung besonders schöne, farbige Lichtspiele im Inneren des Gotteshauses. Bewegt man sich im Dunkeln von außen auf die erhellte Kirche zu, leuchten die Farben der Glasfassade von innen heraus und laden den Besucher ein, näherzukommen.

Über einen Stiegenaufgang oder über eine Auffahrt nähert man sich von Süden her der Kirche, wobei man im leichten Anstieg, durchaus die Symbolik des Heraustretens aus dem Alltag hin zu einem höheren, besonderen Ziel sehen kann.

Von Westen gesehen dominiert der Widum mit dem Pfarrsaal, der Wohnung des Pfarrers und dem Pfarrsekretariat das Bild, auch hier wirkt der Kirchturm im Hintergrund in seiner Präsenz. Jährlich wird am 1. Mai zum Patrozinium des hl. Josef des Arbeiters auf der Straße vor dem Pfarrsaal das Pfarrfest gefeiert.

# Die Baugeschichte

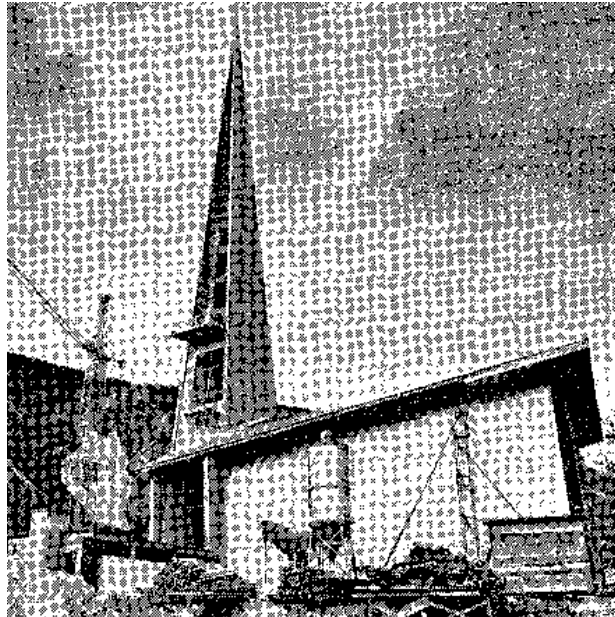
Für den Bau der neuen Pfarrkirche von Ötztal Bahnhof wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben, den die Architekten Adamer und Salzburger aus Kufstein für sich entscheiden konnten. Ihr Entwurf für eine große, moderne Pfarrkirche mit 300 Sitz- und 400 Stehplätzen wurde von den ausführenden Firmen Gebrüder Auer aus Ötztal Bahnhof und Krismer aus Landeck baulich umgesetzt.

Unter großer Beteiligung der Bevölkerung fand am 28. Oktober 1962 die Grundsteinlegung statt. An diesem für die Pfarrgemeinde besonderen Tag waren von geistlicher Seite Dekan Anton Draxl, der Haiminger Pfarrer Karl Bader, Pfarrprovisor Benedikt Kössler und der Seelsorger des volksdeutschen Lagers, Pfarrer Johann Grieser, anwesend.

Ötztal Bahnhof war schon damals ein aufstrebender Ortsteil, man zählte im Jahre 1963 bereits 850 Einwohner und 250 Haushalte. So wurde im selben Jahr der Kirchenbauverein gegründet, um zusätzliche finanzielle Mittel zum Bau der Kirche und eines Pfarrwidums aufzubringen.

Im Oktober 1963 war der Rohbau des Gotteshauses fertig und der pyramidenförmige Glockenturm in seiner eigenwilligen Ausführung war ein weithin sichtbares Symbol der neuen Pfarrkirche. Bis heute ist dieser prägnante Turm selbst von der Autobahn aus als „Zeigefinger Gottes“ in der Landschaft im Oberinntal gut erkennbar.

Am 18. Oktober 1964 nahm Generalvikar Michael Weißkopf in Vertretung von Bischof Paulus Rusch, welcher beim II. Vatikanischen Konzil in Rom weilte, die Weihe der neuen Kirche vor. Als Kirchenpatron wurde auf Grund der Lage der neuen Kirche im schnell wachsenden Industrie- und Arbeiterortsteil Ötztal Bahnhof der heilige Josef, der Patron der Arbeiter, gewählt.



# Der Kirchenpatron

Papst Pius IX. ernannte 1870 den Heiligen Josef zum Schutzpatron der römisch-katholischen Kirche. Weitere päpstliche Aussagen bezeichnen den hl. Josef als Patron und Vorbild der Arbeiter und als Vorbild der Familienväter. Johannes XXIII. erklärte den hl. Josef zum Schutzpatron des II. Vatikanischen Konzils und fügte seinen Namen in den antiken römischen Messkanon ein. 2013 wurde die Aufnahme des hl. Josef in alle vier eucharistischen Hochgebete angeordnet. Das Hochfest des hl. Josef des Arbeiters wurde am 1. Mai 1955 von Papst Pius XII. eingeführt.



Die Darstellung des Heiligen Josef in der Kirche Ötztal Bahnhof zeigt den Heiligen als Arbeiter mit Winkel und Säge, häufig wird er auch mit dem Jesuskind, mit einem Stab mit Lilienblüten oder mit einem Wanderstab abgebildet. Die Bibel erzählt mehrmals davon, dass Gott sich in Traumbotschaften für wichtige Stationen im Leben der Heiligen Familie an Josef von Nazareth wandte und ihn damit zum Beschützer der Gottesmutter und von Jesus erwählte. Gott vertraute diese Aufgabe einem Arbeiter aus dem Volk an.

Die Pfarre Ötztal Bahnhof hat sich sehr bewusst für den hl. Josef den Arbeiter als Schutzpatron entschieden. In diesem Ort haben sich im Laufe der Zeit viele Betriebe angesiedelt, viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer verdienen hier ihren Lebensunterhalt.

Zudem hätte sich die Pfarre, die von Anfang an über keine Pfründe und sonstige finanzielle Rücklagen verfügte, nie so entwickeln können, hätten nicht unzählige Menschen ehrenamtlich und kräftig angepackt und dazu beigetragen, dass sich sowohl baulich als auch in der Glaubensgemeinschaft so vieles entwickeln konnte. Örtliche Betriebe halfen durch Sach- und Geldspenden ebenfalls mit. Die hauptamtliche Mitarbeiterin im Pfarresekretariat ist zudem wichtige Ansprechpartnerin der Pfarre. Jede Tätigkeit war und ist dabei wertvoll und wichtig. An dieser Stelle sei mit einem Blick auf den hl. Josef öffentlich all diesen Menschen gedankt, die ihre Fähigkeiten eingebracht haben.

# Der Innenraum



Die Kirche von Ötztal Bahnhof wurde aus dem Baustoff Beton gefertigt und ist ein modern gestaltetes Gotteshaus. Beim Betreten gibt sie einen weiten und großen Innenraum frei, der durch seine schlichte Bauart und die Konzentration auf das Wesentliche wirken möchte.

Wenn wir den Innenraum umrunden und uns nach dem Eintritt nach links wenden, finden wir folgende wesentliche Stationen:

## *Grundstein als Betonrelief*

Im Eingangsbereich der Kirche, noch im Windfang, findet sich das Betonrelief des Grundsteins, der an den wichtigen ersten Schritt der Grundsteinlegung am 28. Oktober 1962 erinnert.

## *Gedenktafel im Eingangsbereich*

Das Jubiläum des 50jährigen Bestehens der Pfarrkirche Ötztal Bahnhof im Jahr 2014 bot den Anlass, im Eingangsbereich der Kirche eine Gedenktafel anzubringen. Darauf stehen die Namen der Pfarrer seit 1964 und die wichtigsten Daten über die Pfarrkirche.

## *Die Glasfenster*

Jeweils seitlich der Eingangstüren an der Südseite finden sich die Glasfenster nach dem Entwurf der akad. Malerin Inge Höck aus Innsbruck. Erkennbar ist die Darstellung von Christus am Kreuz, wenn der Betrachter unmittelbar nach dem Eintreten zurückschaut auf das Glasfenster zwischen den beiden Eingangstüren.





## Der kleine Josefsaltar und der Beichtstuhl

Gleich in der ersten Nische unter der Empore findet sich ein kleiner Altar mit einem einfachen Bild des hl. Josef mit dem Jesuskind. Hier entzünden Menschen Kerzen für ihre Anliegen. Der Beichtstuhl befindet sich gegenüber.

## Der Kreuzweg

Entsprechend dem modernen Gesamtstil der Kirche wurde auch der Kreuzweg in einer leichten, aus verschiedenen Metallen gestalteten Form gewählt. Im Thema dieses Kreuzweges findet sich der Gedanke „Die Liebe schuf Schmerz - und der Schmerz schuf die Liebe“.

Dem Betrachter zeigt sich auf den ersten Blick eine ungewohnte Technik, die diese verschiedenen Metalle kreativ verbindet. Damit kann das verwendete Material in seinem Wesen wirken und inspirieren, es spricht den Betrachter direkt an.



Auch die Darstellungen des Kreuzweges gehen diesen klaren, ehrlichen Weg. Alle umrahmenden Figuren wurden weggelassen, was den Blick hinführt zum Wesentlichen. Nichts lenkt den Betrachter ab von der Eindrücklichkeit der Botschaft der einzelnen Stationen. Während Kreuzwegdarstellungen üblicherweise mit der 14. Station, also der Grablegung Jesu, enden, zeigt dieser Kreuzweg von Ötztal Bahnhof in einer 15. Station den Glanz und die Hoffnung des Ostermorgens. Christus erhebt sich in einer leuchtenden Sonne aus der Nacht des Leidens empor und zeigt die leuchtende Kraft der Auferstehung, die auch uns Menschen versprochen ist.

Am 1. Fastensonntag 1966 weihte Pfarrer Benedikt Kössler den von Ewald Stillhart aus Wil in der Schweiz geschaffenen Kreuzweg ein. Die Kreuzwegstationen wurden zunächst auf der hinteren Westwand, ab 1984 jedoch gut sichtbar und begehbar an den Seitenwänden der Kirche angebracht.

## Die Altartafeln

Seit einigen Jahren fertigen Frauen während des gesamten Kirchenjahres lebendig gestaltete Tafeln, die eine Zeit lang vor dem Altar aufgestellt werden und thematisch zu den liturgischen Festen passen. Anschließend finden je drei Tafeln Platz an den beiden Seitenwänden der Kirche.

## *Die romanische Madonna*

Links vom Altar an der Wand findet man die Statue einer sitzenden romanischen Madonna mit Kind. Die auf den ersten Blick vielleicht ungewöhnlich wirkende Darstellung ist eine Majestätsmadonna, deren Merkmal unbewegte Personen und starre Blicke sind. Das Original (12. Jhdt.) dieser Darstellung „Notre Dame de Clavier“ (Unsere Liebe Frau von Clavier) befindet sich im französischen Jalliac, einem Ort in der Auvergne. Das Jesuskind, dessen Arme auch beim französischen Original verschwunden sind, sollte der Überlieferung nach einmal die Heilige Schrift in der linken Hand gehalten haben, während die rechte Hand zum Segen erhoben war.

Die Nachbildung der Madonna von Clavier in unserer Pfarrkirche wurde 1970 von Bildhauer Josef Zeisler aus Axams geschnitzt.



## *Die stehende Muttergottes-Statue*

1996 kaufte man eine Muttergottes-Statue der Unbefleckten Empfängnis an. Diese Statue stammte aus Privatbesitz in Rietz und wurde von einem privaten Spender aus Ötztal Bahnhof gestiftet. Die Marienstatue wird bei den Herz-Jesu-Prozessionen mitgetragen.

## *Die Kanzel*

Die Kanzel links vom Hauptaltar gestaltete der akad. Bildhauer Herbert Barthel aus Bad Häring. Das Betonrelief symbolisiert mit der herabsinkenden Taube den Heiligen Geist, der das Wort Gottes in uns Menschen entfaltet und wirken lässt.

## *Der Altar*

1964 lieferte die Firma Fratelli Redi aus Trient die schwarzen schwedischen Marmorplatten für das Zentrum und das Herzstück des Gotteshauses, für den schlichten Altar. Eine Reliquie wurde in der Mitte der Altarplatte eingelegt.



## Das Altarrelief

Das Altarrelief wurde im März 1984 vom Prof. Martin Gundolf aus Telfs geschaffen und von der Firma Grassmayr in Bronze gegossen. Bis dorthin war im Altarraum das aus Holzbalken der Kirchenbänke gestaltete Kreuz an der Wand der einfache Blickfang hinter dem Altar. Zum 20jährigen Jubiläum der Pfarrkirche am 14. Oktober 1984 konnte zur großen Freude der Bevölkerung das neue Altarrelief geweiht werden.



In archaischer Formensprache symbolisiert das Relief den Ursprung des Christentums. Die Heilige Familie gruppiert sich um die Krippe als Symbol für den Ort, an dem Jesus für die Welt sichtbar wurde. Im Relief wird die Krippe zum Tabernakel für das Allerheiligste. Vom Tabernakel ausgehend ordnet ein mystischer Strahlenkranz nach oben die Auferstehung des Herrn in das Gesamtgeschehen ein. Links erkennt der Betrachter die Flucht nach Ägypten mit einem unruhig gestalteten Hintergrund, während rechts Hirten, in stiller Anbetung zur Krippe hin strebend, Friede und Freude ausstrahlen.

Aus der Hirtengruppe heraus wächst dominant in Überlebensgröße Josef der Arbeiter mit Winkel und Säge, der Patron der Pfarrkirche. Er stellt die optische Verbindung mit dem Holzkreuz an der Wand her.

Das warme, beruhigende Bronzemetall gibt dem Kirchenraum die erwünschte Atmosphäre und lädt zur Meditation über das Geschehen um Christi Geburt ein.

## *Die Herz-Jesu-Statue*

Für die Herz-Jesu-Prozessionen wurde im Jahre 2005 eine Herz-Jesu-Statue von den Kreuzschwestern in Hall in Tirol erworben. Während des Kirchenjahres hat sie ihren Platz rechts vom Altarraum.



## *Die Aufbahrungskapelle*

Im Dezember 1970 wurde die östlich an die Kirche angebaute Aufbahrungskapelle ihrer Bestimmung übergeben. Das Glasfenster an der Stirnseite führt gedanklich von der dunklen Tiefe in die Höhe des Lichts und gibt dem schlichten Raum eine ruhige und doch erhebende Atmosphäre. Dieses Glasfenster wurde gestalterisch an die Glasfassade der Pfarrkirche angepasst.

## *Die Orgel*

Die Anschaffung der elektronischen Orgel auf der Empore erfolgte 1969, das Instrument wurde bei der Firma Strässer in Stuttgart gekauft. Die Orgel erklang erstmals beim Gottesdienst am 4. Adventsonntag 1969. Da die Sonneneinstrahlung durch die Glasfassade auf der Empore sehr intensiv ist, wäre die Anschaffung einer mechanischen Orgel mit anzubringender Beschattung eine sehr große finanzielle Herausforderung für die Pfarre.

## *Das Taufbecken*

Das Taufbecken wurde vom akad. Bildhauer Herbert Barthel aus Bad Häring gestaltet, dessen Arbeit wir bereits im Motiv auf der Kanzel kennengelernt haben. Die Säulen des Beckens sind aus dem gleichen Marmor wie der Altar gefertigt.



## *Die Glocken*

Von der Pfarrkirche Ötztal Bahnhof hören wir das Geläute von zwei Glocken als Einladung zum Gebet.

Die große Glocke wiegt 650 kg und trägt die Botschaft: „Ich rufe zur Arbeit. Arbeit ist Auftrag Gottes und daher heilig. Der hl. Josef ist hierin

uns Vorbild.“

Die kleine Glocke wiegt 380 kg, auf ihr kann man lesen: „Ich verkünde, dass der Herr gekommen ist, einen Menschen heimzuführen. Seid also immer bereit!“

Im Herbst 1966 wurden die Glockenstühle montiert, am 9. April 1967 weihte Bischof Paulus Rusch die zwei von der Firma Grassmayr gegossenen Glocken. Bis dahin riefen zwei kleine Glocken die Gläubigen zu den Gottesdiensten. Sie befanden sich in einem provisorischen Holzglockenstuhl, der an der Auffahrt zur Aufbahrungskapelle stand, und von den Ministranten händisch geläutet werden mussten.

### *Die Werktagskapelle*

Im rückwärtigen Teil der Kirche wurde 1990 eine kleine Kapelle eingerichtet, der bisher an dieser Stelle befindliche Beichtstuhl wurde unter der Empore wie schon beschrieben aufgestellt. Die Werktagskapelle ist der Teil des Kirchenraumes für werktägliche liturgische Feiern und Gebete im kleineren Rahmen.



### *Die Weihnachtskrippe*

Dieses Gemeinschaftswerk von fünf Pfarrmitgliedern wurde unter fachkundiger Anleitung des Krippenbaulehrers Pepi Sonnweber aus Silz im Herbst 1994 gebaut.



# Das Pfarrwidum

Westlich der Pfarrkirche wurde das Widum mit dem Pfarrsaal gebaut. Schon bald zeigte sich vermehrter Platzbedarf, im September 1977 erfolgte der Grundaushub für eine Erweiterung. Zwischen der Kirche und dem bestehenden Widum wurden Räumlichkeiten für eine Pfarrbibliothek geschaffen, die besonders von Kindern und Jugendlichen im Dorf gerne genutzt wurde. Auch das Pfarrsekretariat und die Wohnung des Pfarrers befinden sich bis heute auf dieser Ebene. Einen Stock tiefer und damit im Anschluss an den Pfarrsaal bekam die Jugend einen Raum für sich. Pfarrer Josef Huber weihte beide Räume am 1. Adventsonntag 1978 und übergab sie ihrer Bestimmung.

Mit den Jahren verlor die Pfarrbibliothek an Frequenz, da die Gemeinde Haiming eine neue Media- und Bibliothek im Gebäude der Mittelschule eröffnete. Die Frauengebetsrunde der Pfarre ergriff die Initiative, es entstand der neue, hell gestaltete „Begegnungsraum Maria von Bethanien“. Der Name soll stets daran erinnern, wie sehr die Annäherung an Gott die Stille und das aufmerksame einander Zuhören braucht. Der Begegnungsraum wurde von der Frauengebetsrunde für das monatliche Morgenlob genützt, zudem fand er schnell Verwendung als Ort für Gespräche, Chorproben und andere Anlässe.

Der Pfarrsaal selbst ist mit einer funktionalen Küche und einer flexiblen Einrichtung bestens ausgestattet und kann auch für Veranstaltungen gemietet werden. Wichtig sind der Pfarrsaal und der Platz davor auch für das jährlich stattfindende Pfarrfest am 1. Mai, das zu Ehren des hl. Josef gefeiert und von Pfarrgemeinderäten und vielen Helfern seit Jahrzehnten veranstaltet wird.



# Der Friedhof

1970 wurde an der Straße zur Ötztaler Höhe der neue Waldfriedhof von Öztal Bahnhof nach Plänen von Architekt DI Menardi gestaltet. Zehn Verstorbene wurden aus anderen Friedhöfen exhumiert und auf dem neu entstandenen Friedhof bestattet.

Mit der Zunahme von Feuerbestattungen bekam der Friedhof 2014 seine erste Urnenwand an der südlichen Friedhofsmauer.



# Die Kapellen

Zum Pfarrgebiet Ötztal Bahnhof gehören die Weiler Brunau, Riedern und Schliezenau, in denen sich jeweils eine Kapelle befindet.

## *Kapelle in Brunau*

*Kirchtag: Unsere liebe Frau von Einsiedeln (16. Juli)*

Im Chronikbuch der Kapelle in Brunau steht folgendes geschrieben: „Das Kirchl zu Brunau wurde 1812 erbaut und ist der hl. Mutter Gottes von Einsiedeln geweiht. Jedoch wurde es schon im 17. Jahrhundert erwähnt. Vermutlich hat es bis 1812 in einer anderen Bauweise hier gestanden.“ Der Volksmund sagt nach alter Überlieferung: „Neunmal eine Wallfahrt nach Brunau ist gleichviel wie einmal nach Einsiedeln.“

Der klassizistische Altar aus dem beginnenden 19. Jahrhundert zeigt das Gnadenbild der Mutter Gottes von Einsiedeln. Das Kreuz mit dem Wundmalchristus ist in der Tradition des Andreas Thamasch gefertigt und im Oberland sehr oft zu finden (vgl. Kaltenbrunn).



Ein Wandbild zeigt Christus am Ölberg, ein zweites die hl. Barbara mit Maria Magdalena. Man vermutet, dass sie von der Malerin Theres Strigl aus Sautens stammen.

1987-1988 erfolgte die Renovierung der Kapelle. Am 21. August 1988 konnte von Pfarrer Franz Lanbach die restaurierte Kapelle in Brunau mit einem Festgottesdienst eröffnet werden.



## Kapelle in Riedern

*Kirchtag: Hl. Antonius von Padua (13. Juni)*

Die Kapelle in Riedern wurde vermutlich im 17. Jahrhundert erbaut, die Entstehung ist leider noch nicht genau erforscht. Allerdings liefert der Kunstpädagoge Dr. Wilhelm Zohner in seiner grundlegenden Arbeit zum Werk über den bayrischen Bildhauer und Bildschnitzer Bartholomäus Steinle jeweils eine Abbildung mit folgender Bildunterschrift: „Haiming bei Imst in Tirol, Kapelle des hl. Antonius im Weiler Oberriedern: Hl. Paulus und hl. Johannes der Evangelist, Bartholomäus Steinle zuzuschreiben, um 1614. Die Figuren vermutlich aus dem „Altare Apostolorum“ (Altar der Apostel) der Zisterzienser-Stiftskirche Stams.“



Im Zeitraum zwischen 1640 und 1671 haben die Patres von Stams die damals noch nicht offiziell bestehende Pfarre in Haiming seelsorglich betreut. Es bestand eine enge Beziehung zwischen Haiming und der Abtei Stams. Dieser Umstand reicht wohl zur Annahme, dass in diesem Zusammenhang die beiden Apostelfiguren oder der ganze Altar, die für die Stiftskirche wohl als „unmodern“ betrachtet wurden, in die Riedernkapelle gebracht wurden. Dieser Altar stammt vermutlich aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts und zeigt im oberen Bild den hl. Antonius von Padua. Das Altarbild „Maria der immerwährenden Hilfe“ wurde nachträglich eingefügt und ist etwa 200 Jahre jünger. Umrahmt wird der Altar von den Figuren des Apostels Paulus und des Evangelisten Johannes.

Das erste Pfarrfest feierte die Pfarre Ötztal Bahnhof am 20. und 21. Juni 1981 am Platz vor der Kapelle, die Einnahmen kamen ihrer Renovierung zugute. Im Jahre 1982 wurde die Riedernkapelle außen und zum Teil innen restauriert. 2007 folgte eine Komplettrenovierung der Antoniuskapelle.

## Kapelle in Schlierenzau

*Kirchtag: Maria Geburt (8. September)*

Schon früh stand in Schlierenzau, nahe dem zentralen Platz mit dem Brunnen, eine Kapelle. Diese war jedoch in einem schlechten Zustand und wurde nicht benutzt. Die Schlierenzauer Bevölkerung wünschte sich wieder eine schöne Kapelle im Weiler, gründete Ende der 80er Jahre einen Kapellenverein und schaffte es so, die finanziellen Mittel zum Neubau der Kapelle aufzubringen. Man entschied sich für den heutigen Standort etwas östlich des Platzes und feierte am 9. September 1990 die feierliche Einweihung des mit viel Initiative erbauten Gotteshauses.

Im Altarbereich findet sich eine hochbarocke Marienfigur in neuer, kräftiger Fassung, umrahmt von zwei in Anbetung knienden Engeln

aus dem beginnenden 19. Jahrhundert. Das Ensemble kam durch einen Spender in die Kapelle, das Gotteshaus wurde durch Bischof Reinhold Stecher mit einem kleinen Festakt geweiht.



# Die Pfarre



Unsere Pfarrgemeinde ist zwar noch nicht sehr alt, hat jedoch schon eine bewegte Geschichte hinter sich. Die selbständige Seelsorge in diesem Ortsteil begann erst am 4. November 1960 mit einem Schenkungsvertrag der Gemeinde Haiming, mit dem der Baugrund für die Kirche, das Widum und das spätere Pfarrheim zur Verfügung gestellt wurde.

Am 1. September 1962 kam Pfarrvikar Benedikt Kössler als erster Seelsorger in die Ortschaft. Seine große Aufgabe und sein Herzensanliegen war es, den Aufbau der Pfarrkirche, der Pfarrgemeinde und den Neubau des Pfarrzentrums zu leiten. Zu diesem Zeitpunkt wohnte er noch im Pfarrhaus in Haiming, hatte jedoch vorwiegend die Bewohner von Ötztal Bahnhof seelsorglich zu betreuen.

Das Pfarrvikariat Ötztal Bahnhof wurde am 15. August 1970 per Dekret von Bischof Paulus Rusch zur Pfarre erhoben, wobei auch die Pfarrgrenzen festgelegt wurden. In Brunau konnten die Bewohner mittels Abstimmung entscheiden, ob sie weiterhin der Pfarre Sautens angehören oder sich der neuen Pfarre Ötztal Bahnhof anschließen wollten. Die Mehrheit entschied sich für die Angliederung an die neu entstandene Pfarre. Pfarrprovisor Benedikt Kössler wurde als erster Pfarrer von Ötztal Bahnhof durch Dekan Anton Draxl in sein Amt eingeführt.

## *Die Seelsorger der Pfarre Ötztal Bahnhof*

|                    |                           |
|--------------------|---------------------------|
| Benedikt Kössler   | 01.09.1962 bis 31.08.1973 |
| Josef Huber        | 01.09.1973 bis 31.08.1985 |
| Franz Lanbach      | 01.09.1985 bis 31.08.1999 |
| Herbert Kaltschmid | 01.09.1999 bis 31.08.2003 |
| Volodymyr Voloshyn | seit 01.09.2004           |

